

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 18. Dezember 2013

§ 447

Interpellation SP-Landratsfraktion „Axpo investiert in die Trans Adriatic Pipeline (TAP)“

(Bericht Regierungsrat, 24.9.2013)

Thomas Kistler, Niederurnen, Interpellant, nimmt im Namen der SP-Fraktion Stellung zur Antwort auf die Interpellation. – Es enttäuscht immer wieder, wie die Regierungsräte der Kantone die Axpo als private Firma ansehen. Streng rechtlich ist sie das – aber sie ist im alleinigen Besitz der Kantone und entsprechender Elektrizitätswerke. Trotzdem nehmen die Kantone überhaupt keinen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit. Bei anderen Firmen, die zu 100 Prozent im Besitz eines Kantons sind, gehört es heute zum ordentlichen Regieren, dass der Kanton eine Eignerstrategie hat. Bei der Axpo sind die Aktionäre aber mehrere Kantone und kantonseigene Kraftwerke. Es gibt bezüglich der Axpo weder eine Eignerstrategie von einem einzelnen Kanton noch von allen gemeinsam. Obwohl die Kantone indirekt durch Regierungsräte als Verwaltungsräte in der Axpo engagiert sind, kann sich diese wie eine absolut private Firma verhalten. So hört sich dann auch die Antwort des Regierungsrates auf die Interpellation zusammengefasst und etwas zwischen den Zeilen gelesen an: „Bei der Axpo handelt es sich um eine private Firma, die selbst entscheiden kann, was sie tut.“ Die SP-Fraktion findet es ausdrücklich schade und sogar falsch, dass die Kantone nicht versuchen, mehr Einfluss zu nehmen. – Immerhin hat es die SP-Fraktion erreicht, dass sich der Regierungsrat in der Frage 2c mit Standards der Korruptionsbekämpfung und mit Transparenz auseinandersetzen musste. Offenbar hat das dermassen Eindruck gemacht, dass die Antwort zum zweiten Teil der Frage weggelassen wurde. Es wurde nämlich nicht nur nach der politischen Beurteilung der Trans Adriatic Pipeline gefragt, sondern auch nach der ökologischen. Es ist zu vermuten, dass man das gerne wegliess, weil die Bedeutung des Projekts aus ökologischer Sicht sehr umstritten ist. – Ein kleiner Tippfehler ist auch noch interessant: Am Schluss der Antwort auf Frage 3 hofft der Regierungsrat auf eine „abgemessene Marge“ des Projekts. Die SP-Fraktion geht davon aus, dass dieses Projekt bei all den politischen und ökologischen Risiken dieser Investition von über 80 Millionen Franken wenigstens eine angemessene Marge abwirft, nicht nur eine abgemessene.